

EIN GANZ AUSSERORDENTLICHES BILD DER HL. NOTBURGA

Zeugnisse der Verehrung dieser Tiroler Volksheiligen im Notburga Museum Eben am Achensee

Im Notburga Museum in Eben am Achensee ist ein Bild ausgestellt, welches die Hl. Notburga in einer Weise wiedergibt, die völlig den üblichen Darstellungen widerspricht. Was zunächst irritiert, stellt sich bei genauerer Betrachtung als stimmig heraus, denn sowohl das Leben als auch die Darstellung der Heiligen zeigt so manche Brüche auf. Bei diesem Bild handelt es sich um das älteste erhaltene, mit 1610 datierte Bildnis Notburgas, der einzigen weiblichen Heiligen Tirols.



Auf einem 27 x 17,5 cm großen Blatt befindet sich die Darstellung dreier heiliger Figuren. Sie sind frontal, mit Attributen versehen, jeweils auf einem Podest mit Namenszug stehend, vor einer wolkigen Hintergrundfläche wiedergegeben. Links ist „S. Rupert“, rechts „S. Sigmund“, die ursprünglichen Patrone der Kirche von Eben, zu sehen. Die Mitte nimmt auf einem erhöhten Podest die „S. Notburga“ ein. Sie ist reich, entsprechend der Mode des 16. Jh. gekleidet, trägt ein grünes Unterkleid, bräunliche Ärmel, ein rotes Obergewand, grünes Mieder, eine weiße Schürze und eine ebenfalls weiße, hochgeschlossene Bluse. Das lange blonde, teilweise gezopfte Haar schmückt ein Blumenkranz aus Rosen. Den Kopf umgibt ein goldener Heiligenschein. Notburga hält in der rechten Hand eine gefüllte Schüssel, mit der linken erfasst sie die hochgeschlagene Schürze mit einem Brotwecken darin.

Die Figuren, deren Anordnung an einen mittelalterlichen Schreinaltar erinnert, nehmen die beiden oberen Bilddrittel ein, das untere die Wappen des Hanns Eyberger, Gerichtsschreiber von Rottenburg links und das seiner Gattin Eva, geb. Fux, aus Rattenberg, rechts. Sehr wahrscheinlich stammt dieses farbige Aquarellblatt aus einem Bruderschaftsbuch von 1610. Auf der Rückseite sind Wallfahrer zu sehen, die sich auf dem Weg zur Kirche von Eben befinden, wo Notburga bestattet sein soll.

Im Jahr 1434 wird eine den Hll. Rupert, Siegmund und Notburga geweihte Kapelle erwähnt, zur „Capella Sancta Notburgae“ wurden bereits im Mittelalter Wallfahrten unternommen. Der Erweiterungsbau von 1515 ist auf der Rückseite zu sehen.

In der Kirche von Eben befindet sich ein Grab unter dem Hauptaltar. Jedoch wurden immer nur Angehörige der herrschenden Schicht, in diesem Fall kommen die Rottenburger in Frage, an so prominenter Stelle begraben, wohl kaum eine einfache Magd.

Das Notburga-Bild

Das Notburga-Bild ist keinesfalls homogen, wie meist vorgegeben wird, es setzt sich aus mehreren Legenden zusammen.

Entsprechend der ältesten Legende soll Notburga im 9. Jh. gelebt haben. Die Darstellung auf dem Aquarell entspricht der Legende aus dem 13./14. Jahrhundert, die einst über dem „Notburga“- Grab in einer Gedenktafel festgehalten war. Notburga ist keine Magd, es fehlen auch die Attribute wie Sichel und „Lagl“ sowie Schlüssel und Ähren. Diese frühe Notburga-Geschichte ist auch allgemeiner gehalten. Sie verdeutlicht das ideale Frauenbild der Zeit, welches sich in Gottesfürchtigkeit, Mildtätigkeit, in der Fürsorge für die Armen und Kranken, in der Position der Dienerin ausdrückt. Dies hatte auch für adelige Damen Gültigkeit.

Im Zuge der Gegenreformation wurde im 17. Jh. die Wallfahrt erst so recht in Schwung gebracht, denn Wallfahrten waren für die Kirche ein wichtiges propagandistisches und ökonomisches Mittel. Das Notburga-Bild wurde durch die Veröffentlichung weiterer Legenden der Zeit angepasst. Bedeutend waren hierfür die

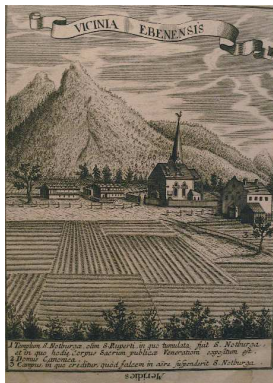


Schriften des Stiftsarztes von Hall Hippolyt Guarinoni. In der Veröffentlichung von Matthäus Rader von 1627 befindet sich ein Kupferstich von Raphael Sadeler, der das Bild Notburgas mit sonntäglicher, ländliche Tracht und dem Attribut der Sichel fixiert hat. Andreas Spängler führte noch die Schilderung ihres Lebens in 24 Bildern ein. Jakob Lutzenberger stellte das Bild Notburgas groß in die Mitte, welches er mit den Einzelbildern umgab. Dies war für zahlreiche Notburga-Darstellungen das Vorbild. So war der Bildtypus festgeschrieben. Gleichzeitig, 1629 wurde der Hauptaltar mit den Statuen der Hll. Rupert und Sigmund, welche vermutlich ein Marienbild flankierten, neu errichtet. 1718 wurden die Reliquien der Hl. Notburga in Gold und Silber gefasst. Die Ausstellung des weiblichen Skeletts, das zu dem Notburgas erklärt wurde, in einem Glasschrein auf dem Hauptaltar erfolgte 1730.

Realität oder Fiktion

Schließlich wurden die Legenden der einzigen weiblichen Heilige Tirols zu einer einzigen verschmolzen, die wie folgt erzählt wird:

Notburga wurde 1265 in Rattenberg als Tochter eines Hutmakers geboren. Mit acht Jahren kam sie als Magd auf die bei Jenbach gelegenen Rottenburg, wo sie später die Stelle einer Köchin und Beschließerin einnahm. Ihr besonderes Engagement galt den Armen. Weil Notburga Essensreste, die auf der Rottenburg anfielen, an Bedürftige verteilte, wurde sie von der Gräfin entlassen. Notburga ging nach Eben am Achensee, wo sie in den Dienst eines Bauern trat. Nachdem die Herrin auf Rottenburg gestorben war, kehrte sie zurück, wo sie hoch betagt 1313 starb.



Um heilig gesprochen zu werden, müssen natürlich auch Wunder geschehen sein. Notburga konnte mehrere aufweisen. Auf der Rottenburg erwischte sie einmal ihre Herrin, als sie Essen in ihrer Schürze versteckte, das sie den Armen geben wollte. Als sie die Schürze öffnete, befanden sich Hobelspäne darin, so wie sie es gesagt hatte. In Eben ereignete sich das Sichelwunder. Als der Bauer ihr nach dem Vesperläuten nicht frei gab, erinnerte sie ihn an sein Versprechen, indem sie die Sichel in die Luft warf, die an einem Sonnenstrahl hängen blieb. Das dritte Wunder ereignete sich nach ihrem Tod, als ein Ochsespann den Sarg durch den Inn, dessen Wasser sich teilte, nach Eben zog und bei der Rupertikapelle stehen blieb, wo sie begraben wurde.

Jedoch all diese Ereignisse müssen Legenden, Geschichten bleiben, denn letztlich gibt es keine historischen Bezugspunkte. Dem entspricht auch das Bild, sowohl in der Erzählung bzw. Legende als auch in der bildlichen Darstellung.

Öffnungszeiten: Jänner – April am Sonntag von 10 - 12 Uhr; Mai – Oktober am Mittwoch, Freitag und Sonntag von 16 - 18 Uhr; im November und Dezember ist geschlossen

Adresse: A-6212 Eben am Achensee, HNR 4

Tel.: +43(0)5243-5227 (Mo, Mi und Fr. von 9 bis 11 Uhr) oder (0)664-3914186

Mail: info@notburga-museum.at

<http://www.notburga-museum.at/>

© Text: Dr. Inge Praxmarer, Abbildungen Land Tirol

Abbildungen:

1 – Aquarell Hll. Notburga - Rupert – Sigmund, von 1610

2 – Andachtsbild Gefasster Leib der hl. Jungfrau Notburga, Lithographie, Joh. Nepomuk Kravogl, 1850

3 – Kupferstich mit der Ansicht der Rupertikapelle und dem Widum, F.X. Jungwirth, 1753